

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH160900000610183596

Hour of Power vom 31.05.2020

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Wir können uns zwar gerade nicht treffen, aber wir sind immer noch in der Kirche zusammen. Die Kirche ist nicht das Gebäude, sondern die Menschen. Wir. Und wir können in Einheit und leidenschaftlich beten. Gott kann durch unsere Gebete Wunder wirken. Gebet verändert alles.

BS: Ich bin stolz auf sie. Wir alle kümmern uns umeinander, wir helfen uns gegenseitig und beten füreinander. Wir denken an sie und beten für sie. Ich möchte auch dem Chor und Orchester noch einmal „Danke“ sagen, den Mitarbeitern an der Kamera und in der Produktion, am Ton und allen, die dazu beitragen, dass wir jede Woche diesen Gottesdienst für Sie bereitstellen können. Ich bin dankbar, dass wir anders als andere Kirchen schon auf diese Situation vorbereitet waren und uns so virtuell weiter treffen können.

Danke, dass sie heute dabei sind. Wenn Sie Freunde oder Familie haben, die heute nicht in ihren Gottesdienst gehen können, laden Sie sie doch schnell noch per Telefon oder Email ein, dabei zu sein am Laptop oder Fernseher. Wir möchten sie gerne dabei haben.

Lassen sie uns beten. Vater, danke, dass du uns liebst und uns berufen hast. Wir danken dir, dass du in uns weiter den Lohn, die Tugend und Werte baust, so dass wir aus dieser schwierigen Lage mit neuen Schätzen, etwas gutem und tragender Substanz hervorkommen. Ich bitte dich Vater für jeden der meine Stimme hört und krank ist, für alle einsamen Menschen, für alle in einer schwierigen Lage, bitte segne sie und schenk ihnen deine Gunst. Bitte heile alle. Beschütze du jeden vor dem Virus und anderen Krankheiten, der jetzt meine Stimme hört. Danke Gott, du heilst und liebst uns. Im Namen Jesu beten wir. Amen.

HS: Amen. Begrüßen sie einander und sagen sie Gott liebt dich und ich auch.

Bibellesung – Johannes 8,8-11 (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt das Evangelium aus, Johannes 8:8-11.

Dann bückte er sich wieder und schrieb weiter auf die Erde. Als die Ankläger das hörten, gingen sie einer nach dem anderen davon – die älteren zuerst. Schließlich war Jesus mit der Frau allein. Sie stand immer noch an der gleichen Stelle. Da richtete er sich erneut auf und fragte sie: »Wo sind jetzt deine Ankläger? Hat dich denn keiner verurteilt?« »Nein, Herr«, antwortete sie. »Ich verurteile dich auch nicht«, entgegnete ihr Jesus. »Du kannst gehen, aber sündige nun nicht mehr!«

Liebe Gemeinde, wir kümmern uns mehr um das Reich Gottes, als unseren guten Ruf. Amen.

Gebet (Russ Jacobson)

Liebe Freunde, wir leben in eigenartigen Zeiten. Das gab es noch nie. Wir haben so viel verloren. Ich rede nicht von Geld. Ich rede vom Verlust unserer Freiheit raus zu gehen und mit anderen zusammen zu sein. In ein Restaurant zu gehen, sich zu setzen und Kaffee zu trinken. Wir haben so viele Gelegenheiten verloren. Ich möchte heute einen Moment Zeit nehmen und für diese verlorenen Gelegenheiten beten. Eines meiner Kinder ist im Abschlussjahr der Schule und jetzt wäre die Zeit in der er all diese tollen Dinge erleben sollte, die jetzt nicht möglich sind

© Hour of Power Deutschland e.V. 2020 1

Gott ist barmherzig!

Zwei meiner jüngeren Kinder haben Traumrollen in Musicals bekommen, die sie spielen wollten. Auch das geht jetzt nicht. Wir trauern zu Hause und ich nehme an, sie trauern auch um einiges. Wir wollen heute für diese verlorenen Möglichkeiten beten und auch um Stärke und eine strahlende Hoffnung für morgen. Lassen Sie uns beten:

Himmlicher Vater, wir kommen heute zu dir und sagen, wir leben in eigenartigen Zeiten. Wir kennen es nicht, dass wir nicht mit Freunden zusammen sein können, nicht in die Kirche können und einander nicht sehen können. Dass wir getrennt sein müssen. Dafür sind wir nicht gemacht Herr. Wir sind für Gemeinschaft geschaffen. Wir sind geschaffen für soziales Leben miteinander und so fällt uns die Lage schwer. Wir erkennen immer mehr was es bedeutet und lernen damit umzugehen, dass wir nicht ausgehen können, keine Freunde treffen können, oder in Konzerte gehen. Es läuft kein Sport im Fernsehen. So weit ist es gekommen Herr.

Wir sind traurig über die Lage, aber wir verstehen, dass du diese Situation nutzen kannst, Herr. Wir müssen diesen Virus besiegen und wir wissen zugleich, dass du über alle Dinge herrscht Herr. Dir gehört die ganze Welt, auch dieser Virus und du wirst ihn zerstören. Wir rufen es aus im mächtigen Namen Jesu, dass du diesen Virus zerstören wirst und die Welt wieder zurück in die Normalität führen wirst. Herr wir vertrauen dir. Wir lieben dich und glauben dir. Wir wissen, du bist zu allem in der Lage. Du gibst uns Kraft für heute und strahlende Hoffnung für die Zukunft.

Herr, so stehen wir heute zusammen, beten dich an und sprechen gemeinsam die Worte, die du uns gelehrt hast: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde zu Hause, sie können aufstehen oder sitzen bleiben, aber es wäre schön, sie würden aufstehen. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Halten sie ihre Hände so vor sich, als Zeichen, dass sie empfangen.

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen.

Wahrscheinlich sitzen sie noch. Wenn nicht, bin ich stolz auf sie. Sehr gut.

Predigt Bobby Schuller „Gott ist barmherzig!“

Heute reden wir weiter darüber wie Gott ist und sprechen über seine Persönlichkeit. Wir reden über Barmherzigkeit und Vergebung. Und es gab wirklich noch nie eine Zeit in der wir es nötiger hatten, barmherzig, geduldig, vergebend und langsam zum Zorn zu sein, als jetzt. Besonders beim Einkaufen oder tanken. Ich hatte nie mehr Angst vor schlechtem Atem als jetzt. Interessant, wenn man sich einen Kaffee holt und der Mensch am Tresen sagt; danke, dass sie zu Starbucks gekommen sind und man denkt sich, Junge, putz dir doch wenigstens die Zähne. Das Blöde, wenn man in einer leeren Kirche einen Witz macht, ist, dass man nicht weiß ob er ankommt. Der Chor ist hier, aber man weiß nie.

Noch eines. Viele von uns waschen sich gerade häufig die Hände und das ist toll. Ein Tipp dazu: Es heißt ja man sollte dabei „Happy Birthday“ singen. Ich habe stattdessen das „Vater Unser“ gebetet und das ist ein großartiger Weg, mein Herz mit Gott zu verbinden.

Das gesamte Vater unser dauert 20 Sekunden. Wenn man Vergehen statt Schuld sagt, dauert es 22 Sekunden. Sprechen sie also beim Hände waschen das Vater unser und bringen sie ihre Gedanken und ihr Herz in Einklang mit Gott, statt irgendwas wie „Happy Birthday“ oder so zu singen. Es geht um Gottes Reich. Sie laden so Gottes Gegenwart, Gottes heilende Macht und Gottes Leben in Ihr Leben ein. Und ich finde es schön. Probieren sie es. Waschen sie weiter ihre Hände. Es wird alles wieder gut.

Wenn ich eine Predigt über Vergebung halte, muss ich mit dem Evangelium anfangen. Das Evangelium von Jesus Christus ist eine Botschaft der Liebe und des Mitgefühls. Von einem Gott, der seinem Volk nachläuft. Der einzige Gott, von allen Religionen, der sein Volk als seine Kinder sucht und sie als seine geliebten Kinder sieht, die er retten und anleiten will, denen er ewiges Leben schenken möchte. Wir vertrauen auf das Leben Jesu, der sich geopfert hat, damit wir die Gerechtigkeit Gottes genannt werden können und zuversichtlich und mit Glauben sagen können, dass durch Jesus unsere Sünden vergeben sind. Gott sieht mich nicht mehr als Sünder oder bösen Menschen. Er sieht mich als sein geliebtes Kind. Meine Heimat ist der Himmel, weil Gott sich über uns, die wir glauben erbarmt hat. Über jeden der glaubt.

Und wann immer wir darüber reden, dass wir unserem Nächsten vergeben sollen, müssen wir uns daran erinnern, dass uns zuerst vergeben wurde. Vielleicht gibt es in ihrer Vergangenheit einen peinlichen Moment, oder es fällt Ihnen ein, wie Sie sich schlecht einem Familienmitglied oder Freund gegenüber benommen haben. Vielleicht haben sie jemandem etwas angetan, der nicht mehr lebt und sie können sich nicht mehr entschuldigen und fühlen sich schuldig. Sie dürfen wissen, all das ist vergeben.

Ich wünsche ihnen, dass sie das fühlen und wissen: Wir alle sind Sünder und haben Fehler gemacht, aber Gott schaut uns voller Liebe an.

Unser Bekenntnis, das wir jeden Sonntag sprechen: Ich bin nicht was ich tue, ich bin nicht was ich habe, ich bin nicht was andere über mich sagen - das ist die Frucht des Evangeliums. Die Botschaft von Gottes überfließender Liebe zu ihnen. Er ist nicht wütend auf sie. Er ist nicht zornig. Er will nicht, dass sie sich schämen. Er möchte, dass sie jemand sind, der aus seiner Barmherzigkeit heraus lebt. Dieser Gott sagt, wenn du fällst, hebe ich dich auf und zeige dir, wie du das Richtige tun und deinen Nächsten mit Liebe begegnen kannst. Wie du mich von ganzem Herzen mit ganzer Seele lieben kannst. Und ich glaube, sie sind so jemand. Sie sind jemand, der nicht ständig hetzt, besorgt und panisch ist. Sie sind barmherzig und vergebend. Und das sollen sie auch sein. Im richtigen Leben wird man nämlich verletzt. Viele haben sie schon verletzt und ihnen geschadet. Und wenn sie immer vergeben, fühlen sie sich frei und befreit. Sie sind nicht nachtragend oder rachsüchtig. Sie tratschen nicht über andere oder sind passiv aggressiv. Sie sagen stattdessen, ja, das hat wehgetan, das hat mich verletzt, aber ich beschließe zu vergeben und so sind sie. Das Leben ist schöner, wenn man zum sanften Takt der Barmherzigkeit tanzt. Das Leben wird schöner, wenn wir anderen nichts nachtragen, nicht zornig bleiben, und uns nicht die Nächte um die Ohren schlagen beim Gedanken daran, wie schlimm andere uns behandelt haben. So sind sie nicht. Oft, wenn wir darüber nachdenken, jemandem zu vergeben, fühlt sich das wie Schwäche an. Wir haben das Gefühl: Oh ich bin der Fußabtreter. Wenn ich vergebe, lasse ich auf mir herumtrampeln.

Aber dabei vergessen wir, dass Vergebung aus einer Machtposition heraus kommt. Dazu kann sie niemand zwingen. Niemand kann sie dazu zwingen zu vergeben. Glauben sie mir, ich habe es versucht. Wenn man zu seinem Kind sagt: „Sohn, vergib deiner Schwester.“ Dann sagt er: Okay ich vergebe ihr. Hat er aber nicht, oder? Sowas. Man kann keinen zwingen. Vergebung ist ein Geschenk. Ein Geschenk, das nur sie allein machen können und es ist immer aus einer Machtposition heraus. Nicht vergeben kommt immer aus Zerbrechlichkeit und Schwäche. So sind sie nicht.

Zu vergeben heißt nicht, andere auf sich herumtrampeln zu lassen. Überhaupt nicht. Vergebung heißt auch nicht, dass man sich auf jeden Fall mit jemandem versöhnen muss. Darauf komme ich später noch. Vergebung ist im Grunde genommen eines: Der Verzicht auf das Recht, oder den Wunsch sich zu rächen. Wenn Sie an einem Punkt im Leben sind, wo sie an jemanden denken, der sie verletzt hat und vielleicht noch traurig werden, aber dann sagen: Nein, ich werde nicht versuchen mich zu rächen. Ich werde nicht auf mein Recht pochen. Ich lasse los und gehe weiter. Dann sind sie schon einen Schritt weiter dahin, echt zu vergeben.

Das bringt uns zu dem Gleichnis. Heute spreche ich über zwei Geschichten aus der Bibel über Barmherzigkeit und Vergebung. Die erste ist die, in der Petrus Jesus fragt, wie oft muss ich jemand vergeben? Irene, wie oft... Du bist die einzige hier in der Kirche. Wie oft sollten wir jemand vergeben? Mal sehen. Das finden wir heraus. Okay - Jedes Mal.

In der Bibel lesen wir diese Geschichte von Kain. Kain tötet seinen Bruder und dann verflucht Gott Kain und will ihn gerade auf die Felder östlich von Eden schicken. Da sagt Kain zu Gott: Da kann ich nicht hin. Die werden mich töten.

Und Gott sagt aller Welt, ich weiß nicht, was das bedeutet - aber er sagt aller Welt: Jeder der Kain anrührt, wird siebenfach gerächt werden. Meine Rache wird sieben mal schlimmer ausfallen als das, was man Kain antut. Es folgen einige Generationen und dann kommt einer seiner Nachfahren vor. Lamech. Wir wissen wenig über Lamech. Aber wir wissen, dass er ein widerlicher, böser Mensch und ein Symbol dafür ist, wie die Welt weiter in Gewalt, Rache, Krieg und Blutvergießen versinkt. Und dieser Lamech hat etwas gesagt, das als sein Schwertlied bekannt wurde. Folgendes: Er redet mit seinen Frauen und seiner ganzen Sippe und sagt: Ada und Zilla, hört mich an. Ihr Frauen Lamechs hört meine Rede. Ich habe einen Mann für meine Wunde erschlagen. Einen jungen Mann für eine Beule. Wenn Kain sieben Mal gerächt werden soll, dann soll Lamech sieben mal sieben mal gerächt werden. Hören sie was Lamech hier sagt? Ein Mann hat mich verwundet, da habe ich ihn getötet. Ein Junge hat mir wehgetan, da habe ich ihn ermordet. Was Lamech sagt ist: Komm mir ein bisschen zu nahe und ich werde mich so brutal rächen, dass es dir leid tun wird. Man hört fast die Bitterkeit, die Gewalt und den Hass in Lamechs Worten.

Das erinnert mich an eine Geschichte. Ich habe ein Gespräch von zwei Männern mitbekommen und war nicht wirklich beteiligt. Der eine hatte einen Blog und der andere war ein recht wohlhabender Typ. Sie saßen zusammen und der Typ mit dem Blog sagte etwas Falsches über den Reichen. Der reiche Typ bei Starbucks sah ihn an und meinte: Ich sag dir was. Ich bin die Sorte Mann, die 90 Cents ausgibt, um deine 10 Cent zu bekommen. Wenn du das nochmal machst, dann werde ich dir alles nehmen, was du hast. Ich mach dich fertig. Du landest im Knast. Und er machte weiter und weiter mit der Liste all der Racheakte, die er vornimmt, wenn er ihn auch nur antippt.

Das ist der Geist hinter Lamechs Schwertlied. Und es war eine Redewendung in den Tagen Jesu. Wenn mir jemand schadet, der bekommt es sieben mal sieben mal zurück. Siebzig mal sieben mal räche ich mich. Soll heißen, tippe mich nur ein bisschen an und du wirst dafür bezahlen. Und wir kennen solche Leute, nicht wahr? Menschen, die sich sieben mal sieben mal rächen, wenn man ihnen zu nahe kommt.

Petrus stellt Jesus diese Frage. Und damals war es üblich, dass man jemand dreimal verzeiht. Das scheint vernünftig genug zu sein. Es geht zweimal. Wir haben dieselbe Regel beim Baseball. Beim dritten Strike bist du raus. Drei mal. Petrus stellt Jesus, der über Vergebung gelehrt hat die Frage: Rabbi, wie oft soll ich meinem Nächsten vergeben?

Dabei ist wichtig, - Er ist wie der Big Brother der Gruppe und der, der immer alles ganz richtig machen will. Er ist der eifrigste der 12 und meint: Soll ich sieben mal vergeben? Die anderen Jünger bleiben bei drei, aber ich nehmen 7. Jesus schaut ihn an und sagt: Nicht sieben mal, sondern sieben mal sieben mal. Und alle so: Ohhh. Das ist eine brillante Lehre.

Und merken sie, was Jesus meint? Er sagt damit keine Zahl, wie oft man vergeben soll, sondern offensichtlich endlos. Es geht um den Grad der Vergebung. So sehr, wie du dich rächen willst, wenn jemand dir geschadet hat, so sehr sollst du jemand vergeben, wenn er dich verletzt. Ist das nicht schön? Ich finde das herrlich. Und Jesus erklärt es weiter und erzählt Petrus ein Gleichnis: Ein Diener schuldet seinem Herrn 10.000 Talente. Jesus verwendet hier die Zahl 10.000, weil das damals als die größte Zahl galt. Er sagt eigentlich nicht 10.000 sondern Myriade. Myriade ist die höchste Zahl damals. Zehntausend. Er sagt, 10.000 Talente Gold. Ein Talent Gold ist unglaublich viel Geld. Ein Talent ist eine Gewichtseinheit. So viel wie ein Mensch wiegt. Er sagt also 10.000 Menschen in Gold aufgewogen. Also im Grunde, die größte vorstellbare Summe Geldes. Ich glaube, Julius Cäsar hat eine Armee für 500 Talente aufgestellt. Jesus sagt also dieser Diener, dieser arme Mann schuldet dem König 10.000 Talente Gold. Also eine unglaublich hohe Summe. Milliarden und Abermilliarden Euro. Der König macht gerade seine Bilanz, lässt den Diener rufen und sagt: Du schuldest mir 10.000 Talente Gold und wirst sie nicht zurückzahlen können. Ich verkaufe dich in die Sklaverei. Da fällt der Mann auf die Knie und bittet und sagt: Bitte gib mir etwas Zeit. Ich bezahle es zurück. Das ist lächerlich. Bitte, ich zahlte die 900 Milliarden Euro zurück. Ich brauche nur ein bisschen Zeit.

Dann heißt es, dass der König offensichtlich weiß, dass dieser Mann seine Schulden niemals begleichen kann. Er hat Mitleid mit ihm und erlässt ihm seine Schuld. Wie überwältigt wären sie wohl, wenn ihre Schulden einfach so erlassen wären. In den USA müsste man dafür Einkommensteuer bezahlen, aber das war in Israel. Also ist der Mann einfach begeistert. Er geht weg, voller Begeisterung und Freude und trifft seinen Kumpel. Dieser Kumpel schuldet ihm 100 Denare. Was übrigens auch eine Menge Geld ist. Das wären heute vielleicht 2.000 Dollar.

Man kann schon verstehen, dass jemand dem gerade seine ganzen Schulden erlassen wurden, immer noch kein Geld hat. Da sagt er, du, du bist Teil meines Problems. Du schuldest mir 2000 Dollar. Er packt sich also seinen Kumpel und würgt ihn. Er sagt: Zahle es mir zurück. Zahl es zurück. Los bezahl. Und was sagt der andere? Genau das, was der Knecht dem König sagte: Er sagt: Bitte, hab etwas Geduld. Gib mir mehr Zeit, dann zahle ich. Genau dieselben Worte, die er dem König gesagt hat. Und was macht er? Er lässt ihn ins Gefängnis werfen und sagt: Du kommst nicht raus, bis du bezahlst.

Der König erfährt von dieser Geschichte. Die anderen Knechte sehen es nämlich und wissen, dass ihm gerade eine Riesensumme erlassen wurde. Sie gehen zum König und erzählen, was er getan hat. Der Herr, der König lässt den Diener rufen und fragt: Hast du das getan? Du böser Knecht. Ich habe dir so große Schulden erlassen und du konntest deinem Nachbarn nicht die 100 Dinare erlassen? Ich lasse dich ins Gefängnis werfen, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast. Und wir alle wissen, wie lang das ist. Das ist lebenslang. Da gibt es keinen Ausweg. Er kann nichts begleichen. Und diese Perspektive will Jesus uns eröffnen. Nicht das hundert Dinare keine große Sache wären. Nicht, dass wir, wenn andere uns verletzen, schaden oder beleidigen oder tratschen sagen; kein großes Ding. Was soll's... Vielmehr sollen wir sagen: 2000 Dollar. Das ist eine Menge Geld. Das trifft mich sehr, weißt du. Aber weißt du was? Mir ist so viel vergeben worden. Alles was ich getan habe. Und Gott hält mich in seinen Armen, nennt mich gesegnet. Er segnet mich und überschüttet mich mit Gutem. Damit sagen wir, ich bin zu gesegnet um Groll zu hegen. Gott ist viel zu gut zu mir, als dass ich jemanden würgen, oder ins Gefängnis stecken würde um mich zu rächen und Bitterkeit im Herzen zu behalten.

Und so sind sie nicht. Sie sind kein bitterer Mensch, oder jemand der Groll hegt. Sie sind ein fröhlicher, entspannter, vergebungsbereiter Mensch. Und ich glaube auch, je mehr sie vergeben, barmherzig und freundlich sind, umso weniger haben die anderen das Gefühl, sie müssten in ihrer Nähe wie auf rohen Eiern gehen. Und das geht, weil Menschen in ihrer Nähe, wenn sie vergebungswillig sind, sich entspannen und ehrlicher mit ihren eigenen Fehlern umgehen können. Einfach, weil sie entspannt und vergebend sind. Das finde ich herrlich.

Ich weiß noch, wie mein lieber Freund Ander dieses Gleichnis einmal gegen mich verwendet hat, als ich mich über meine Arbeit mit Obdachlosen beschwert habe. Wir haben mit Obdachlosen gearbeitet und viele davon waren tolle Menschen, aber etliche hatte Alkohol- und Drogenprobleme. Man konnte an ihren Frauen und Kindern Zeichen von Missbrauch erkennen. Es fiel schwer dorthin zu gehen und diese Leute anzutreffen. Oft fühlte es sich an, als wollte man einen Fluss mit Eimern ausschöpfen wollen. Ich fragte mich, ob wir überhaupt etwas erreichen würden.

Ich erinnere mich an ein Gespräch wo ich sagte: Weißt du diese Leute sind immer so stur. Damals war ich noch am lernen und wachsen, aber ich meinte: Keine Ahnung ob wir hier wirklich etwas erreichen. Bewirken wir hier wirklich was? Und er sagte: Denk mal an alles, was Gott für uns getan hat. Denk daran, wie weit er uns gebracht hat, wie er uns finanziell gesegnet hat und mit einem Haus und einer Frau und Kindern, Gesundheit und Familie. Die meisten hier haben das nicht. Der gleiche Gedanke steckt hinter dem Gefühl von Dankbarkeit dafür, wie gesegnet wir sind. Wenn wir jeden einzelnen Schritt im Leben voller Dankbarkeit gehen, macht es das viel leichter zu sagen, dass man jemand vergibt, der einen verletzt hat. Damit redet man nichts klein, sondern sagt: Ich kann vergeben, weil ich Vergebung im Herzen trage.

Sie sind schon jemand der vergibt. Vielleicht brauche ich ihnen das alles nicht mehr sagen. Ich glaube nicht, dass sie jemandem grollen. Wenn Sie aber jemand sind, der vergibt, heißt das auch, dass sie in die Bresche springen, wenn sie erleben, dass jemand gewürgt wird, wie dieser Knecht der dann dem König Bescheid sagt: König, schau was meinem Freund dem anderen Knecht passiert. Ich glaube, so jemand könnten sie auch sein.

Eine meiner Lieblingsgeschichten, in denen Jesus das Blatt wendet steht im Johannesevangelium Kapitel 8. Jesus lehrt im Tempel und einige Männer bringen eine Frau und sagen: Rabbi, wir haben diese Frau in flagranti beim Ehebruch erwischt. Die Torah sagt, man muss sie zu Tode steinigen. Ich glaube übrigens es gibt in der ganzen Bibel keinen Bericht, dass jemand wegen Ehebruchs gesteinigt worden wäre. Aber das levitische Gesetz schreibt bei Ehebruch die Todesstrafe durch Steinigung vor. Allerdings sollten der Mann und die Frau gesteinigt werden. Nicht nur die Frau. Wenn Sie also ertappt wurde, macht einen das stutzig. Erstens, wieso haben die zugesehen und zweitens, wo ist der Mann?

Sie stellen Jesus eine Frage und Jesus - das gefällt mir am besten - schreibt einfach etwas auf den Boden. Können sie sich vorstellen, welche Angst die Frau davor hatte, gleich gesteinigt zu werden? Sie waren im Tempel. Wir stellen uns immer vor, dass eine Steinigung so läuft: Eine Gruppe rottet sich zusammen, packt sich eine Person, wirft sie zu Boden und fängt an, kleine Steine auf sie zu werfen. Aber so ist es nicht. Es gab tatsächlich Regeln wie jemand exekutiert werden sollte und es war normalerweise für Dinge wie Mord. In dieser Zeit steinigte man jemand indem man ihn auf eine Klippe von 6 Metern Höhe brachte. Dieses Gesetz war sehr genau. 6 Meter Höhe und man brauchte 2 Zeugen, die bei der Tat dabei waren. Diese zwei Zeugen warfen dann die Person von der Klippe. Der Mensch fällt 6 Meter in die Tiefe, bricht sich die Beine aber überlebt den Sturz. Dann kommen die anderen, die den Angeklagten für schuldig halten, jeder mit einem großen Stein, den größten, den sie finden können und werfen ihn von der Klippe auf die Person. Jeder wirft einen Stein und sagt damit; ich glaube, dass dieser Mensch schuldig ist und den Tod verdient hat.

Auf diesen Menschen wurden also Steine geworfen. Und je weniger Menschen von ihrer Schuld überzeugt waren, umso eher überlebten sie. Man glaubte, wenn jemand die Steinigung überlebt war er schuldlos, oder wenigstens nicht schuldig.

So hört sich antikes Recht an. Sie warfen also Steine und wenn es 2 oder 3 Leute waren, überlebte man vielleicht. Bei 20 die Steine werfen, stirbt man definitiv, weil man nie weiß ob der Stein trifft. Es ist schrecklich.

Hier kommt diese Frau. Wer weiß ob sie bekleidet ist. Steht sie beschämt mitten im Tempel? Es gibt so viele Ebenen von Unrecht und Ungerechtigkeit in alledem. Und dann sind da diese zornigen Männer, die bereit sind diese Frau zu töten. Ich liebe an Jesus, dass er so voller Weisheit und Leben ist. Man möchte meinen, er würde Feuer mit Feuer bekämpfen, sie anschreien, oder selbst einen Stein nehmen. Tut er aber nicht. Er schreibt etwas auf den Boden. Was er schreibt? Weiß keiner. Niemand weiß es und ich wünschte, Johannes hätte es aufgeschrieben. Aber das gehört fast dazu, nicht wahr? So kann man sich vorstellen, wie Jesus etwas schreibt, das jeden überführt. Vielleicht etwas für Barmherzigkeit, Gottes Liebe zu Menschen. Vielleicht eine Liste von Sünden der Leute, die die Frau steinigen wollten, die Jesus ihnen nennen konnte. Vielleicht wussten sie nicht, dass sie bekannt waren. Wir wissen es nicht. Aber wir wissen, dass sie ihn, während er schreibt, weiter mit Fragen löchern. Antworte uns Rabbi! Gib Antwort. Hör auf uns zu ignorieren. Was sollen wir mit dieser Frau tun?

Er schreibt weiter und die Anklagen werden schwächer und die Männer werden leiser und noch leiser. Dann ist er fertig, steht auf und sieht sie an und sagt: Wer von euch noch nie gesündigt hat, der werfe den ersten Stein. Du bist der Erste, der den Stein wirft um sie zu töten. Ich liebe, dass dort steht, dass sie einer nach dem anderen weg gingen, angefangen mit dem ältesten. Warum zuerst der älteste? Weil je älter du bist, umso schuldiger bist du. Ich meine, das Leben geht weiter, man macht Fehler und merkt es. Junge Gläubige sind oft voller Leben und Leidenschaft, was gut ist. Andererseits können sie auch sehr streng, rücksichtslos und gemein sein. Ich glaube ältere Leute verstehen das. Wissen sie was? Ich habe auch oft Dinge vermässelt und Leute haben mir vergeben. Menschen die ich liebe, sie hatten die Größe mir zu vergeben.

Einer nach dem anderen geht weg. Jesus sieht die Frau an und sagt: Hat keiner dich verurteilt? Und sie sagt: Keiner, Herr. Darauf sagt er, ich habe dich auch nicht verurteilt. Geh und sündige nicht mehr. Was für eine wunderschöne Geschichte.

Sehen Sie, wenn wir wie Jesus sein sollen, müssen wir auch manchmal in diese Bresche springen. Es reicht nicht. Ich glaube, sie alle vergeben, sind sanfte und barmherzige Menschen. Deshalb bin ich so begeistert in dieser Kirche zu sein, wo alle so freundlich und lieb sind. Alle sind so lieb zueinander. Aber eine Sache ist besonders in dieser Corona-Krise wichtig: Wenn Sie erleben, wie andere sich anschreien, hässliche Worte sagen oder ausflippen, dann seien sie ein friedliches Licht in der Welt. Die Menschen brauchen es, dass wir in die Bresche springen und mutig den Schwächeren beistehen und sagen, das hört jetzt auf. Du musst vergeben. Du musst weitergehen. Ich glaube, dieser Mut gehört zu einem Christen. Nicht zu kämpfen, sondern für Abkühlung zu sorgen.

Dort wo Menschen streiten Frieden zu stiften. Wir sollen Frieden stiften und das tun wir. Ich bin stolz auf sie. Sie sind jemand, der wie Jesus keine Angst hat, eine Situation voller Wut und Gewalt zu verändern. Sie sind voller Vergebung und Barmherzigkeit. Dafür bin ich so dankbar.

Ich möchte zum Schluss ein paar Gedanken von Bill Gaultiere weitergeben. Ich kann nicht über Vergebung sprechen, ohne etwas von Bill zu nehmen, weil er die besten Aussagen über Vergebung gemacht hat, die ich kenne und ich gehe nur kurz darauf ein.

Wir reden über Vergebung durch die sogenannte Via Negativa. Das heißt zuerst einmal, was Vergebung NICHT ist.

Erstens: Vergeben heißt nicht etwas zu beschönigen oder zu übersehen. Anders gesagt: Wir sagen nicht: „Ach kein großes Ding. Nicht so schlimm. Egal. Was auch immer.“ Und es heißt nicht, es zu übersehen. Man sagt nicht, das ist nicht passiert und ignoriert es einfach. Ich sehe das nicht. Das ist keine Vergebung. Damit schluckt man es runter und das ist nicht gut. Okay?

Zweitens: Vergeben heißt nicht vergessen. Das kann Gott, aber wir nicht. Wir können es nicht vergessen. Wir können es runterschlucken, aber das ist nicht gut. Also wir sagen nicht, ich tu so, als wäre es nie passiert. Ich geh einfach weiter. Aber es ist eine echte Haltung zur Vergebung.

Und das ist auch noch wichtig: Vergebung heißt nicht unbedingt Versöhnung. Da heißt es Gott um Weisheit zu bitten. Vergebung ist nötig, bevor Versöhnung geschehen kann. Aber sie bedeutet nicht automatisch Versöhnung. Es gibt viele Leute, mit denen sie sich nicht versöhnen sollten, aber sie sollen ihnen vergeben. Sie sollten nicht unbedingt wieder Freunde werden, aber sie segnen, sie lieben und ihnen vergeben.

Und schließlich, Vergebung kann man sich nicht verdienen. Ja, als Christen sind wir in der Pflicht. Gott hat uns geboten zu vergeben. Tatsächlich beten wir; vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unseren Schuldigern vergeben. Damit sagen wir: Herr, lass deine Vergebung durch mich zu diesem Menschen kommen. Aber das ist weise. Diese Weisheit gibt Gott uns. Das heißt nicht, dass ich es verdient habe, wenn Leute mir vergeben haben. Und daran muss ich mich auch erinnern, wenn ich anderen vergeben soll; wenn ich andere verletzt oder gegen Gott gesündigt habe, dann hat mir niemand Vergebung geschuldet, aber sie haben mir vergeben und daran muss ich mich erinnern.

Und jetzt kommt vielleicht das Wichtigste: Vergebung ist für die meisten Menschen ein Prozess. Bei einer wirklich schlimmen Sache, kann man oft nicht morgens aufwachen und sagen: Ich vergebe! Stattdessen trifft man täglich neu die Entscheidung, heute vergebe ich etwas mehr als gestern. Und sie werden etwas merken mit der Zeit. Sie beten weiter für diesen Menschen und für ihre Feinde, ihre Gegner und die Menschen, die sie verletzt haben. Sie bitten Gott, ihr Herz mit seiner Barmherzigkeit und Liebe zu füllen und vergeben diesen Menschen täglich etwas mehr. Schließlich werden sie voller Zuversicht sagen können: Ich habe diesem Menschen verziehen. Denken sie daran, Vergebung ist ein Geschenk, dass nur Sie Menschen machen können, die sie verletzt habe. Und es ist weise zu vergeben. Wenn Sie Menschen vergeben, barmherzig und nachsichtig sind, heißt das nicht, dass sie ihre Ansprüche senken. Das heißt nicht, dass sie andere auf sich herumtrampeln lassen. Es heißt, ich vergebe anderen, wie Gott mir vergeben hat. Die beste Art mein Leben zu führen, ist, als jemand der vergibt. Und ich glaube, dass gerade jetzt eine Zeit ist, in der wir umso entspannter, ruhiger, fröhlicher und barmherziger sein sollten. Und das sind sie. Ich bin so dankbar für Menschen wie sie, die so lieb und vergebend sind. Menschen, die verstehen, dass seinem Nächsten zu vergeben, das Beste ist, um selbst ein glückliches Leben zu führen.

Und so danken wir dir Vater. Wir bitten dich um Vergebung für alle unsere Sünden. Erinnere uns an all die Freunde und manchmal sogar Feinde, die uns vergeben haben und uns einen Freifahrtschein gegeben haben. Die uns vergeben und losgelassen haben. Herr, ich bitte dich, dass wir bei uns anfangen können. Viele tragen die Lasten der Bitterkeit und Unversöhnlichkeit in sich. Es ist so schwer loszulassen, weil die Wunden so tief sind. Aber Vater, ich bitte dich, dass du uns durch deinen Geist hilfst, loszulassen. In Jesu Namen. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Zur Erinnerung: Bitte unterstützen sie uns weiter, damit wir die Gottesdienste von Hour of Power auch weiterhin ausstrahlen können. Wir brauchen ihre Unterstützung mehr als je zuvor. Vielen Dank an alle Freunde, die schon spenden. Wir schätzen Sie sehr.

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.